

erkundenden Themenfelder der Christologie, der Soteriologie und der Eschatologie. Natürlich gibt es offene Fragen. Die Kunst des Gebens und Nehmens hat die Kehrseite in der Kunst abgestufter Vergeltung. Inwiefern hebt die göttlich angestoßene Initiative und dann eine christlich verwandelte Kunst des Nareng-Gareng diese dunkle Seite der Retributionsideologie und -praxis aus den Angeln oder weist sie wenigstens in die Schranken? Das ist eine Frage, die in Garry Trompfs fundamentaler Studie »Pay-back. The Logic of Retribution in Melanesian Religions« (1994) in den Blick kommt.

Hamburg

Theodor Ahrens

Lipner, Julius J.: *Brahmabandhab Upadhyay. The Life and Thought of a Revolutionary*, Oxford University Press, Delhi u.a. 1999, XXIV + 409 S.

In vielerlei Hinsicht ist Brahmabandhab Upadhyay einer der in Vergessenheit geratenen großen Gestalter des neuzeitlichen, modernen Indien. Um so erfreulicher ist die Publikation dieser differenzierten Arbeit des britischen Religionswissenschaftlers Julius J. LIPNER, die die Persönlichkeit Upadhyays und die wegweisende Bedeutung seines Lebenswerks hinsichtlich der Indigenisierung des Christentums in Indien und des Dialogs zwischen hinduistischer und christlicher Theologie, Philosophie, Spiritualität und Lebenspraxis würdigt. Von Geburt Brahmane (* 2.2.1861) trat Upadhyay zunächst der anglikanischen (26.2.1891), dann der katholischen Kirche bei (September 1891). Im indisch-hinduistischen Mönchideal (Sannyasa) erkannte er das existenzielle Rückgrat des Hinduismus und wollte ein entsprechendes Institut im indischen Christentum errichten, um zur Befreiung der christlichen Theologie von ihrem europäisch-kolonialen Erbe beizutragen. Sein Entwurf einer indischen, christlichen Theologie im System der Advaita-Philosophie wurzelte in der Überzeugung, dass die Denkstruktur des Advaita (der Nicht-Dualität des Seins) den höchsten Gipfel indischer Philosophie darstellt, höher als die personalistischen Kategorien anderer hinduistischer Denker. Die kirchlichen Autoritäten beargwöhnten seine theologischen Ansätze und sein Plädoyer für ein christliches Ideal des Wandermönchtums jedoch, so dass Upadhyay seine theologischen Bemühungen aufgab und sich der bengalischen Nationalbewegung anschloss. Von kirchlicher Seite misstrauisch beobachtet und von der britischen Kolonialregierung als Separatist verdächtigt, starb Upadhyay am 27.10.1907 in Kalkutta im Gefängnis. Zeitlebens konnten staatliche und kirchliche Stellen seine theologischen und politischen Positionen nicht einordnen; sein schwieriges Temperament trug – abgesehen von der Radikalität und Originalität seines Denkens – mit dazu bei.

Heute gilt Brahmabandhab Upadhyay als Pionier einer christlichen Theologie des Hinduismus und als »indischer Kirchenvater« (F. Heuler). Um seine wahre spirituelle, theologische und politische Bedeutung zu ermessen, muss man ihn im Zusammenhang sehen mit indischen Größen wie Vivekananda, Tagore, Aurobindo etc.

Die äußerst sorgfältig zusammengetragenen Ausführungen des Autors J.J. LIPNER stellen mit das Beste dar, was bisher über Upadhyay und sein Lebenswerk publiziert wurde.

Berlin

Ernst Pulsfort